

Betreff: Fwd: GEJ.10_107: Über die Nächstenliebe
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 25.10.2013 16:01
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_107: Über die Nächstenliebe
Datum:Sun, 20 Oct 2013 02:24:59 -0400 (EDT)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat berichtet, dass das Heidentum nur sehr langsam und mit Achtsamkeit beseitigt werden kann. Das gilt wohl zu allen Zeiten, auch heute, siehe die römische Kirche, die von Jesus in Seiner Neuoffenbarung "das neue Babylon" genannt wird. Das vorherige Kapitel 106 berichtet über die Schwierigkeiten der Beseitigung des Heidentums.

Die Aussprache mit den Heidenpriestern geht weiter und **Jesus spricht über die Nächstenliebe**; siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 107 im 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.10_107,01] Als die Priester eine solche Weisung (wie das Heidentum beseitigt werden kann) **von Mir erhielten, wurden sie ganz frohen Mutes, dankten Mir dafür, erhoben sich von ihrem Tische bis auf den einen, der eine Art Oberpriester war, und gingen in ihr Gemach, das, wie schon bekanntgegeben, sich dermalen auch im Hause des Wirts, das da groß und überaus fest gebaut war, befand, und hielten untereinander Rat, wie sie diese Sache anfangen würden, damit sie möglichst ruhig und gut vonstatten gehe.**

[GEJ.10_107,02] Der eine bei uns verbliebene Priester aber besprach sich mit dem Hauptmanne wegen des Verkaufs der goldenen und silbernen Gottheiten (Götzenstatuen), **weil sie hier keine Gelegenheit hätten, derlei erst zu schmelzen und dann als Metall zu verkaufen; auch befände sich in der ganzen weiten Umgegend kein Goldschmied, der solche Metalle ankaufen und dann nach seinem Belieben verwenden könnte.**

[GEJ.10_107,03] Und der Hauptmann sagte: „Ich werde euch alles tun, was dem Herrn und Meister über alles recht sein wird, – aber Er wolle Sich gnädigst zuvor darüber aussprechen, was da vollends recht wäre; denn unser Wollen soll von nun an nur Sein Wollen in uns sein!“

[GEJ.10_107,04] Hierauf sagte Ich: „Da tuet ihr selbst nach eurem Gutdünken; die Hauptsache ist, daß der Erlös den Armen zugute kommt auf eine zweckdienliche Art und Weise, was ihr wohl durch Meinen Geist in euch zu beurteilen imstande sein werdet.

[GEJ.10_107,05] Machet womöglich alles gut, was ihr – wie Ich das schon einmal bemerkt habe – irgend Übles angerichtet habt, und ihr werdet dadurch Meiner Gnade in eurer Seele gewärtig werden! Wo ihr aber irgend an einem Menschen ein begangenes Unrecht nicht wiedergutmachen könnt, da habt doch den guten Willen dazu, und wendet euch vollgläubig im Herzen an Mich, und Ich werde eure rechte Bitte nicht unerhört lassen!

Im Gebet, das Jesus den Menschen gegeben hat, steht es wie folgt: **"... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben (in diesem Umfang) unseren Schuldigern..."**

[GEJ.10_107,06] Aber das sei auch euch allen gesagt, daß der nicht in Mein Reich eingehen wird, der nicht den auch noch so geringen Schaden, den er jemandem zugefügt hat, wiedergutmacht hat! Denn was ihr nicht wollt, daß man euch tue, das tut auch eurem Nächsten nicht!

Die Feststellung von Jesus, dass nur der in Sein Gottesreich eingehen kann, der alle seine Schulden (Schädigungen, Fehlverhalten) getilgt (wieder gut gemacht) hat, steht mit der Deutlichkeit, mit der Klarheit nicht im Neuen Testament.

[GEJ.10_107,07] Wenn aber euch jemand einen Schaden zufügt und also an euch sich versündigt, den ermahnet mit aller Sanftmut, und vergebet es ihm! Bessert er sich, so wird das euch zugute kommen; bessert er sich aber nicht, so verdammt ihn darob nicht, sondern wendet euch da wieder an Mich in eurem Herzen, und Ich werde eure gerechte Bitte auch da wahrlich nicht unerhört lassen!

[GEJ.10_107,08] Tut alles, was ihr tut, in aller Liebe in Meinem Namen, und ihr werdet dadurch zu Kindern Gottes und zu Erben des Himmelreiches werden, und eure Seligkeit wird nimmerdar (niemals mehr) ein Ende haben, sondern ewig fort dauern!

[GEJ.10_107,09] So ihr alle das wohl verstanden habt, da tuet vor allem selbst danach, und lehret auch eure Nebenmenschen danach handeln; denn dadurch werdet ihr am meisten Mein Reich, das nicht von dieser Welt ist, unter den Menschen ausbreiten, wofür euch einst ein großer Lohn in Meinem Reiche zuteil werden wird, – denn was Ich euch verheiße, ist und bleibt ewige Wahrheit!"

[GEJ.10_107,10] Hierauf sagte der Hauptmann: „Herr und Meister! Ich sehe die ewig große Wahrheit aller Deiner Worte und Lehren sicher ein und fühle es auch lebendig in mir, daß es unter den Menschen also sein sollte, wie Du es uns gezeigt hast; aber es gibt unter den Menschen dennoch gar viele Bösewichte, wie Diebe, Räuber, Mörder, Ehebrecher, Knaben- und Mädchenschänder, sowohl unter den Juden wie unter den Heiden (so wurden damals alle Nicht-Juden bezeichnet), und wir haben da gar strenge Gesetze, derlei Verbrecher unnachsichtlich mit aller Strenge zum abschreckenden Beispiel für die andere Menschheit zu bestrafen.

Der römische Hauptmann verweist auf die Römische Rechtsordnung, die 1000 Jahre später (ab dem Mittelalter) in den Rechtsordnungen der Staaten in ganz Europa und dadurch später auch in ganz Amerika die Grundlage geworden ist. Unser Recht "ruht" auf dem Römischen Recht.

[GEJ.10_107,11] Nun, solch ein Verbrecher ist doch auch unser Nebenmensch und könnte sich vielleicht mit der Zeit auch noch bessern, so man ihm das Leben ließe und ihn belehrte über das, was da allein gut, wahr und recht ist und so man auch die geringeren Verbrecher, statt sie in lange andauernde Kerkerhaft zu werfen, in eine gute Schule gäbe und sie die Wahrheit lehrte.

Dieser Römer möchte in seiner Rechtsordnung die Nächstenliebe verankert sehen: das Beispiel, das noch immer die Gemüter erregt, ist die Todesstrafe als legitimes Strafmaß der staatlichen Ordnung. Heute fordern nicht nur Christen, auch Humanisten die Abschaffung der Todesstrafe im Strafrecht der souveränen Staaten: Menschenrechte als vom Staat definierte Grundrechte sollen in einer Welt ohne Gott auch realisiert werden. Gott will man nicht, aber "Menschenrechte = Grundrechte" doch.

[GEJ.10_107,12] Doch solange wir unsere unerbittlichen Gesetze haben, kann dieser mein Wunsch auch nur ein frommer Wunsch bleiben; denn so ich selbst irgendeines Verbrechens könnte schuldig gemacht werden, da wäre es mir ja doch auch lieber, so man nach meinem frommen Wunsche mit mir verfahren möchte, als daß man mich verdamme ohne alle Liebe und Schonung.

[GEJ.10_107,13] Aber bei den Richtern heißt es niemals: ‚Was ihr nicht wollt, daß man es euch tue, das tut auch euren Nächsten – also unsern Nebenmenschen – nicht!‘, sondern da heißt es: ‚Ich verurteile dich nach dem Gesetz!‘, und es ist dabei von einer Liebe und Erbarmung aber auch nicht eine allergeringste Spur.

[GEJ.10_107,14] Nun aber bin ich selbst ein oberster Richter in diesem Bereich (des Gesetzes hier im Teilbereich von Galiläa als römischer Militärverwalter), das Du, o Herr und Meister, wohl kennst, und habe gar manchen Verbrecher in die Kerker legen müssen! Soll ich nun auch diesen statt der Strenge des Gesetzes die Liebe erweisen?“

[GEJ.10_107,15] Sagte Ich: „Daran wirst du, wo es (nicht das Weltgesetz, sondern die Nächstenliebe) tunlich ist, sicher sehr wohl (= recht, gut) tun! Wer da die Gefangenen leiblich und geistig befreit von den Fesseln des Teufels, der soll auch befreit werden von den Banden des ewigen Todes!

Wer Gefangene aus dem Zugriff des Teufelischen herausführt (psychisch und auch leiblich bessert), der wird das als ein "Guthaben" für sich bei Gott haben.

[GEJ.10_107,16] Wer ein Richter ist und ein sanftes und gerechtes Gericht führt über verblendete Menschen, der wird dereinst auch von Mir also (mit Nachsicht) gerichtet werden. Mit welchem Maß ihr ausmisset (zuteilt), mit demselben Maß wird euch wieder zurückgemessen (zurück erteilt)

werden!

[GEJ.10_107,17] Wer da barmherzig ist, der wird auch bei Mir Barmherzigkeit finden; wer aber da ist ein strenger Richter, der wird auch an Mir einen sehr strengen Richter finden, – denn gerade jene Strenge, mit der er seine Nebenmenschen gerichtet hat, wird dereinst sein eigener Richter sein!

[GEJ.10_107,18] Ein jeder Mensch trägt also seinen dereinstigen Richter schon in sich. Das zu deiner Richtschnur, Mein Freund Pellagius!“ (Name des römischen Hauptmanns)

[GEJ.10_107,19] Mit dem war er denn auch vollkommen zufrieden, und wir begaben uns darauf wieder ins Freie, doch auf eine andere Seite der Stadt Aphek.

Jesus gibt nun eine Verheißung und auch eine Mahnung. Siehe hierzu das folgende Kapitel 108.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4158 / Virendatenbank: 3615/6778 - Ausgabedatum: 24.10.2013